



dein Gesicht, ¹⁸ damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Geschenk

Gott *sieht* nicht nur das Verborgene,
er ist auch selbst verborgen,
ein Gott, der sich suchen lässt.

Menschen suchen ihn
in den Schönheiten der Natur,
in der Musik,
in heiligen Schriften,
in der Begegnung mit vertrauten
Menschen,
in überraschenden Problemlösungen.

Es gibt keine Garantie für das Finden,
keine Gebrauchsanweisung.

Es ist ein unerwartetes und unverdientes
Geschenk.

Roland Schwarz



Weiterführende
Texte und Ideen



Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84,
4020 Linz | ☎ 0732/7610-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at | Bibeltext: Lektionar I
2019 © 2025 staeko.net |
Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): € 36,-
Foto: ©pixabay

BIBLISCHES SONNTAGS BLATT



1. Lesung: Joël 2,12–18

Antwortpsalm:

Ps 51,3–6.12–14.17

2. Lesung: 2 Kor 5,20 – 6,2

Evangelium:

Mt 6,1–6.16–18

Wertvolles im Verborgenen

Am Beginn der österlichen Bußzeit werden wir durch den Text des Evangeliums auf die richtige Motivation unseres religiösen Handelns hingewiesen: Es soll nicht der eigenen Anerkennung dienen, sondern der Beziehung zu Gott und der uneigennützigen Bereicherung des Lebens anderer. Der verborgene Gott schätzt jenes Engagement, das selbstlos im Stillen passiert. Gott vergilt jedes hilfreiche Tun, das unbemerkt und unbelohnt geschieht, mit seiner liebenden Zuwendung in unserer ewigen Heimat bei ihm.

Der erste Vers gibt den Leitgedanken des ganzen Abschnittes an: Jesu Jüngerschaft soll ihr Engagement für Gott und ihre Mitmenschen nicht vor anderen zur Schau stellen. Dieses Thema wird in dreifacher Hinsicht konkretisiert: hinsichtlich der Unterstützung anderer („Almosen geben“), des Gebetes und des Fastens.

Der Text gehört zur Bergpredigt. Eine gewisse Spannung ist dadurch gegeben, dass in derselben Rede Jesus zuvor scheinbar gerade das Gegenteil gesagt hat: Die Menschen sollten die guten Taten seiner Jüngerschaft sehen (Mt 5,16)! Doch dort geht es nicht darum, dass sie selbst von anderen bewundert werden, die öffentliche Unterstützung Hilfsbedürftiger soll vielmehr ein Zeichen der Hoffnung sein. Die Menschen können sehen, welche positiven Auswirkungen die lebendige Beziehung zu Gott bei gläubigen Menschen hat. Gott soll gepriesen werden, nicht jene, die Jesus nachfolgen.

Himmlischer Lohn

Viermal verspricht Jesus in unserem Text eine Belohnung Gottes, wenn jemand seine Vorzüge nicht zur Schau stellt. Innerhalb der Bergpredigt muss dies als Lohn in unserer ewigen Wohnung bei Gott nach unserem irdischen Leben verstanden werden (Mt 5,12: „Euer Lohn wird groß sein im Himmel.“). Wie ist dieser himmlische Lohn vorzustellen? Alles, was wir selbstlos und uneigennützig tun, lässt unsere Liebesfähigkeit wachsen. Das macht uns fähig, die Zuwendung Gottes immer intensiver zu erfahren. In dieser Erfahrung besteht der Lohn Gottes.

Gott und das Verborgene

Ein anderes Schlüsselwort durchzieht den Text: das Verborgene. Gott selbst ist der Verborgene (V. 18). Er ist hier nicht der spektakulär Auftretende, sondern der Zurückgezogene. Und als der Verborgene nimmt er die verborgenen ehrlichen Motive unserer Handlungen wahr und belohnt diese durch seine Liebe. Wenn jemand etwas nur aus dem Bedürfnis nach Anerkennung und Lob durch andere tut, dann hat er oder sie keine Vergeltung durch Gott zu erwarten, weil dies die Liebesfähigkeit eben nicht fördert, sondern nur der Selbstdarstellung dient.

Anschluss an das Judentum

Auf ein mögliches Missverständnis sei hingewiesen: Wenn in Vers 2 von den „Heuchlern in den Synagogen und auf den Gassen“ die Rede ist, so sagt dies im griechischen Text nicht, dass in den jüdischen Synagogen alle Heuchler sind, sondern dass es Heuchler gibt, die unter anderem auch in Synagogen zu treffen sind. Der ganze Text des Evangeliums ist überdies nicht als antijüdische Kritik Jesu zu verstehen, sondern seine Meinung zu Praktiken, die ihm aus dem Judentum und seinen Schriften vertraut sind. Jesus führt etwa beim Thema Fasten die Kritik der Propheten, speziell des Jesaja, an einem veräußerlichten Tun weiter (vgl. Jes 58ff; vgl. bes. V. 5).

Roland Schwarz

Aus dem Evangelium nach Matthäus:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: ¹ Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zu tun, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten. ² Wenn du Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden! Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. ³ Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, ⁴ damit dein Almosen im Verborgenen bleibt; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. ⁵ Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler! Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. ⁶ Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest, schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. ¹⁶ Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler! Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. ¹⁷ Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haar, und wasche